



**CAUCASUS
COOPERATION
PROJECT**
Switzerland

CCP Newsletter – Nr. 3, Oktober 2007



Newsletter 3/2007

Wieder einmal können wir Ihnen einen vielfältigen Newsletter präsentieren. Während den Sommermonaten hindurch wurden in Georgien die geplanten Projekte in die Tat umgesetzt. Besonders freut uns, dass sich in Tbilisi auch jüngere Kinder für die Pfadi begeistern und dass die Projekte in Rustavi zukünftig auf einer gesicherteren Basis stehen werden. Viel Vergnügen bei der Lektüre!

ZUKUNFTSTRÄCHTIG



Die Stiftung Mercator Schweiz unterstützt die Kvemo Kartli Organisation of the Scout Movement (KKOSM) grosszügig. Annina Schneider/Quick stellt in diesem Newsletter sowohl die Stiftung Mercator als auch das unterstützte Projekt in Rustavi vor.

UNERSCHROCKEN

Piraten in Racha? Dieses Jahr durften die jüngsten Pfadis ein spannendes Sommerlager erleben. Sopo Kevlishvili/Bagheera berichtet für den Newsletter.

NACHHALTIG

Das Thema „Klimawandel“ war in den Medien diesen Sommer allgegenwärtig. Die Kvemo Kartli Organisation of the Scout Movement (KKOSM) lagen daher mit ihren sechs Eco-Camps genau richtig. Die Ziele und Methoden dieser Lager sind in diesem Newsletter zusammengefasst.



HERZHAFT

Eine schrecklich nette Familie: Die Familie der Chatschapuri. Sie kennen Sie noch nicht? Barbara Gimelli Sulashvili/Katanga stellt in diesem Newsletter ein weiteres Ding aus dem georgischen Alltag vor.

Anna Gimelli/Gitana

AGENDA

- | | |
|-----------------------|--|
| Bis 11. November 2007 | Ausstellung Stiftsbibliothek St. Gallen: Karten und Atlanten u.a. von Gerhard Mercator |
| 28. November 2007 | Einsendeschluss Newsletter 4/2007 |

Inhalt:

<i>Fundraising</i>	Stiftung Mercator Schweiz unterstützt die KKOSM	2
<i>Erste Stufe</i>	Sommerlager in Racha	5
<i>KKOSM</i>	Eco-Camps	7
<i>Alltag</i>	Das Chatschapuri	8

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Die Stiftung Mercator Schweiz ermöglicht das Scout Training Center in Rustavi

Im Jahre 2006 erarbeitete das Team der Kvemo Kartli Organisation of the Scout Movement (KKOSM) unter der Leitung von Dato Metreveli/Hamlet ein dreijähriges Pfadi-Ausbildungsprojekt, das Scout Training Center. Es soll insgesamt 250 Kinder und Jugendliche einbeziehen und die Pfadibewegung in Rustavi breiter abstützen.

Das Team hat ein detailliertes Ausbildungskonzept erarbeitet, welches die Kinder und Jugendlichen in ihrer körperlichen, geistigen, emotionalen, sozialen und spirituellen Entwicklung fördern soll (siehe S. 4). Die Gesamtkosten des Dreijahresprojekts belaufen sich auf CHF 178'235.-. Davon wird die KKOSM durch Jahres- und Lagerbeiträge CHF 43'384.- selber beitragen können. Für den Restbetrag ist die Pfadiorganisation auf Spenden angewiesen.

Die Stiftung Mercator Schweiz hat beschlossen, das Projekt des Scout Training Center mit CHF 100'000.- zu unterstützen. Damit hat sie die Realisierung dieses grossen Projekts überhaupt erst ermöglicht. Unser Verein muss nun weitere Drittmittel in der Höhe von CHF 34'850.- beschaffen, um das Scout Training Center vollständig abzusichern. Das CCP und die Internationale Kommission der Pfadibewegung Schweiz arbeiten mit der KKOSM bei der Planung, Durchführung und Auswertung des Projekts eng zusammen.

Ziele der Stiftung Mercator Schweiz

Die Stiftung Mercator Schweiz unterstützt, ganz im Sinne des Gelehrten Gerhard Mercator, Projekte, welche die Toleranz sowie den aktiven Wissensaustausch zwischen

Menschen mit unterschiedlichem nationalem, kulturellem und sozialem Hintergrund fördern.



Ukraine mit der Halbinsel Krim. Erkennbar ist auch die Gebirgskette des Kaukasus. Ausschnitt aus einer kolorierten Kupferstich-Karte von Mercator Vater oder Sohn.

Gerhard Mercator

Gerhard Mercator, in Flandern geboren und Absolvent der Universität Löwen, übersiedelte 1552 mit seiner Familie in die Stadt Duisburg. Als Anhänger der Reformation war er 1544 in Flandern der Ketzerei angeklagt, gefangen genommen und nur dank einflussreicher Freunde nach sechs Monaten wieder freigelassen worden. In Duisburg

herrschte unter Herzog von Klewe Gewissensfreiheit und Mercator konnte sich hier ganz seiner Arbeit widmen. Der Herzog gab ihm den hierzu notwendigen Rückhalt. Die liberale Atmosphäre in dieser Stadt war wichtig und mitverantwortlich für die Entstehung seines aussergewöhnlichen Lebenswerkes. Mercators Werk widerspiegelt und verkörpert den Geist des ungewöhnlich fortschrittlichen Duisburg im Mittelalter.

Die Mercator Stiftung

Die aus Duisburg stammende Handelsfamilie Karl Schmidt gründete 1996 die Stiftung Mercator Schweiz (bis September 2001 hiess sie noch Gebrüder Schmidt-Stiftung, Luzern). Seit drei Generationen – fast hundert Jahre lang – hat die Familie Schmidt vom Duisburger Firmensitz aus Gross- und Einzelhandel betrieben. Ausgangspunkt dieser Aktivitäten war seit 1906 das Kaufhaus C. W. Jung. Es folgten weitere Gründungen in verschiedenen Handelsbereichen. Die Handelsbeziehungen der Unternehmen reichten weit über das Ruhrgebiet hinaus. Indem auch für einzelne Warengruppen der Unternehmen der Name Mercator gewählt wurde, verdeutlichte die Familie Schmidt ihre enge Beziehung zur Stadt Duisburg und erinnerte damit gleichzeitig an den wohl grössten Duisburger, den berühmten Kartographen, Wissenschaftler und Unternehmer Gerhard Mercator. Unter den Brüdern Wilhelm und Ernst Schmidt, der zweiten Generation der erfolgreichen Kaufmannsfamilie, expandierte die Gruppe erfolgreich weiter.

Der Name der Stiftung steht heute für die bereits im Werk Gerhard Mercators hervor-

tretende Weltoffenheit und Toleranz sowie für den Austausch von Wissen und Kultur. Darüber hinaus stellt er den familiengeschichtlichen Bezug der Stiftungsgründer zu Duisburg her.

Die von der Stiftung geförderten Projekte sollen mit innovativen Ideen und Strukturen unter anderem im Schul- und Hochschulbereich Impulswirkung erzielen, um neue Lösungsstrategien in Bildungsfragen sowie für ein friedliches Zusammenleben zu entwickeln. Neben Schwerpunkten im Hochschulbereich sind das Engagement für Kinder und Jugendliche sowie der internationalen Austausch zur Förderung von Toleranz, Ziele der Stiftung Mercator Schweiz. Das Ausbildungsprojekt Scout Training Center kann sowohl im Bereich der ausser schulischen Bildung als auch in der Toleranz durch den Austausch und der Zusammenarbeit zwischen Schweizerischen und Georgischen Pfadfindern einiges zum Erreichen dieser Ziele beitragen.

Weitere Informationen zur Stiftung Mercator Schweiz finden sie im Internet unter folgender Adresse: www.stiftung-mercator.ch

Tragweite der Unterstützung

Die Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz bedeutet für sowohl für das CCP insgesamt wie auch für das Projekt Scout Training Center einen wichtigen und grossen Schritt. Zusätzlich freuen wir uns, in der Internationalen Kommission der PBS die notwendige und willkommene Unterstützung zu erhalten.

Wir freuen uns nun auf Berichte des Projektstartes!

GERHARD MERCATORS WERK

Gerhard Mercator (1512 – 1594) war ein «wereldbeschrijver», ein «Weltenbeschreiber»: Er war Kosmograph, Mathematiker, Theologe und Philosoph. Mercator war zudem einer der bedeutendsten Kartographen seiner Zeit. Auf der Grundlage seiner Berechnungen nahm er Korrekturen an der bis dahin das Weltbild bestimmenden Ptolemäus-Karte vor. Vielen aus dem Geographieunterricht bekannt ist wohl die Mercator-Projektion als Methode der winkeltreuen Projektion. Mercators Lebenswerk, der *Atlas sive Cosmographicae Meditationes de Fabrica Mundi et Fabrica Figura*, wurde erst nach seinem Tod von seinem Sohn, ebenfalls einem Kartographen, vervollständigt und veröffentlicht. Die heute gebräuchliche Bezeichnung „Atlas“ stammt von diesem Werk. Gerhard Mercator nahm jedoch nicht den *Titanen* Atlas in den Titel auf, sondern König Atlas aus Mauretanien, der dem Mythos nach ein Gelehrter auf dem Gebiet der Astronomie und anderer



Naturwissenschaften war: „*Meine Bestimmung ist es also, es diesem Atlas nachzutun, einem in Belesenheit, Menschlichkeit und Weisheit so herausragendem Mann, wie von einem hohen Wachturm aus die Kosmographie zu betrachten, so weit meine Kraft und Fähigkeit es erlauben, um zu sehen, ob ich möglicherweise durch meinen Fleiss einige Wahrheiten in noch unbekanntem Dingen finden kann, welche dem Studium der Weisheit dienen könnten.*“

(Quelle des Bildes: www.wikipedia.org)

AUSSTELLUNG

Werke von Gerhard Mercator und seinen Zeitgenossen sind bis am 11. November 2007 in der Stiftsbibliothek St. Gallen in der Sonderausstellung Karten und Atlanten ausgestellt. Weitere Informationen im Internet unter www.stiftsbibliothek.ch .

DAS SCOUT TRAINING CENTRE

Das Scout Training Center ist ein Dreijahres-Projekt des Kverno Kartli Organisation of the Scout Movement (KKOSM). Zusammen mit den Pfadfindern des KKOSM hat das CCP schon einige Lager- und Ausbildungskurse realisiert. Das Scout Training Center basiert auf einem Ausbildungsmodell, welches auf vier Altersstufen ausgerichtet ist. Zudem ist es der Brennpunkt aller Pfadiaktivitäten und Ausbildungsmöglichkeiten, die angeboten werden (non-formal education). Das Projekt besteht aus drei Phasen, die jeweils ein Jahr dauern und aufeinander aufbauen.

Besonders erwähnenswert:

Das Projekt wurde ausschliesslich von einer Kerngruppe des KKOSM aus Rustavi ausgearbeitet. Das CCP Schweiz hat nur ganz wenig am Entwurf des Konzeptes beigetragen.

Ziele in Bezug auf die Kinder und Jugendlichen:

- Kinder und Jugendliche in Rustavi sollen ganzheitlich gefördert werden.
- Die Planung und Durchführung von Pfadiaktivitäten soll die Kinder und Jugendlichen dazu motivieren, selbstbewusste, verantwortungsvolle und aktive BürgerInnen zu werden.

Ziele in Bezug auf die KKOSM:

KKOSM soll nach diesen drei Jahren weitgehend selbständig sein und über kontinuierlich hohe Mitgliederzahlen verfügen.

Aktivitäten:

- Jahresaktivitäten (Beginn jeweils im Herbst): Laufendes Ausbildungsprogramm und verschiedene Freiluftaktivitäten des Scout Training Centre
- Vier verschiedene Sommerlager als Abschluss jedes Jahres: Eco Tourism Camp; Alpinist Camp; Cultural Heritage Camp; Our Right, our Responsibilities

Methoden:

- Theoretisches, praktisches und spielerisches Lernen
- Kleine Tests (mündlich, schriftlich, praktisch; spontan oder angekündigt): Die Kinder werden immer von einem Leiter oder einer Leiterin betreut, erwerben aber auch Vieles selbständig.
- Für jede Altersgruppe wurden spezifische Methoden in einem „educational scheme“ ausgearbeitet.

Annina Schneider/Quick

ERSTE STUFE

Sommerlager auf der "Schatzinsel" in Racha

Das Sommerlager 2007 in Racha unterschied sich in vielerlei Hinsicht von seinen Vorgängern. Zum Einen war es für uns junge Leiter das erste Mal, dass wir ein ganzes Lager vorbereiteten. Zum Andern – und das ist eigentlich die Hauptsache – nahmen zum ersten Mal die aller kleinsten Pfadis am Lager teil.

So lag denn eine grosse Verantwortung auf diesem Lager, hängt doch die zukünftige Begeisterung der Kleinen fürs Pfadileben zu einem grossen Teil davon ab, ob dieses Lagerprogramm umgesetzt wurde und gut ankam. Ich denke, das Lagerthema "Schatzinsel" war gut gewählt. Alle Beteiligten erlebten in diesem Sommer ein spannendes Abenteuer.

Das Abenteuer fing bereits bei der Ankunft unseres Autobusses in Racha an.



Auch Seeräuber sind manchmal hungrig...

Auf dem Weg begegneten uns zwei Seeräuber, welche uns auf die Schatzinsel mitnahmen. Durch die Eröffnungszeremonie wurden wir dann auch alle zu Piraten. Es gab drei Seeräuberclans: „Die schwarzen Perlen“, „Phönix“ und „Der angebetete Tintenfisch“.

Jeden Tag erhielten die Kinder vorwiegend auf spielerische Weise Ausbildung zu den typischen Pfadithemen, welche sie eifrig aufnahmen. Sie lernten zum Beispiel, das Leben in der Gruppe kennen und wurden motiviert, Eigenverantwortung zu übernehmen, lernten Pfadispieler oder nahmen an Überlebensübungen teil. Jede Aktivität war dem Lagerthema „Seeräuber“ angepasst. Zum Beispiel mussten die Kinder das, was sie über die Orientierung in der Natur ge-

lernt hatten, anwenden, um den Piratenschatz ausfindig zu machen.

Einige Aktivitäten blieben den Pfadis speziell im Gedächtnis und gefielen ihnen. So zum Beispiel die Nachtübung: In der Nacht, als alle kleinen Lagerteilnehmer schon schliefen, machten sich die Leiter daran, die Nachtübung, an welcher die Kinder einen Teil einer Schatzkarte ergattern sollten, vorzubereiten.



Diesem betrunkenen Piraten jagen wir den Schatz schon noch ab!

Als alles bereit war, hob auf der Schatzinsel ein furchtbarer Lärm an. Alle Seeräuber erwachten und machten sich mit ihrer Gruppe auf, um die Schatzkarte zu finden. Unterwegs begegneten sie verschiedenen Helden, welche den Pfadis wertvolle Hinweise darüber gaben, welches der richtige Weg sei – sofern die kleinen Seeräuber ihnen ihre im Lager angeeigneten Fertigkeiten beweisen konnten. So mussten sie eine Morse-Nachricht entziffern, ein Lied singen, den Weg im Dunkeln anhand einer Flötenmelodie finden, u.s.w. Schliessliche erreichten alle erfolgreich das Ziel und fanden die Schatzkarte, anhand welcher sie sich am nächsten Tag alle auf die Schatzsuche machten. Auf dieser Tageswanderung begegneten ihnen Figuren früheren Racha-Lagern, wie der Waldgeist Ochopintre (vgl. Newsletter 1/2003) oder Zeus (vgl. Newsletter 3/2004), welche ihnen halfen, den Schatz zu finden. Im „Acht-Dunkel-Wald“ mussten die kleinen Seeräuber den Schatz

einigen betrunkenen Piraten abjagen, was sie mit grossem Erfolg taten. So kehrte die Schatztruhe schlussendlich auf die Seeräuberinsel zurück.



Frisch getauft und erst noch den Schatz geknackt!

Am nächsten Tag erfüllte sich ein von den Kindern lange ersehnter Wunsch: Die Taufe. Alle rätselten darüber, was denn ihr Pfadiname sein werde. Während des ganzen Lagers beobachteten die Leiter die Besonderheiten der Kinder, um für sie passende Namen auszuwählen. So waren denn alle sehr zufrieden mit ihren Namen. Zudem

übergab der alte Seeräuber ihnen den Schlüssel zur Schatztruhe.

Was für eine Überraschung: Die Schatztruhe war gefüllt mit Süssigkeiten und Schoggi-Goldstücken! Die erfolgreichen und getauften Pfadi-Seeräuber kehrten denn auf den Lagerplatz bzw. auf die Schatzinsel zurück, um die Ereignisse nach allen Regeln der Seeräuberkunst zu feiern.

Ich denke, dieses einwöchige Lager war ein Erfolg. Die Leiter und – am allerwichtigsten – die kleinsten georgischen Pfadis waren alle sehr zufrieden. Ich hoffe, dass im nächsten Sommer wieder ein so erfolgreiches Lager stattfinden kann – denn sehnlichst erwartet wird es bereits jetzt.

Sopo Kevlishvili/Bagheera

Übersetzt von

Barbara Gimelli Sulashvili/Katanga

EINE AUSWAHL DER PFADINAMEN:

Chläberli, Sparky, UFO, Bart (Simpson), Marble, Zuna (kleine Maus), Djunge, Canto, Chica, Pipi (Langstrumpf), Disco, Garfield, Magnifico

Der Natur auf der Spur: Eco-Camps 2007

Im Rahmen des Projekts "Eco Project 2007" führten wir dieses Jahr sechs Eco-Camps in verschiedenen Regionen Georgiens durch: Kachetien, Racha und Samts'che-Dschavachetien.

Es gab in jeder Region zwei aufeinander folgende, einwöchige Lager. Im ersten Lager variierte das Alter der Lagerteilnehmer jeweils von 13 bis 15 Jahren, während das zweite Lager jeweils von 15-17-Jährigen besucht wurde. Im Ganzen konnten über den Sommer 2007 rund 250 Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Eco-Clubs aus einer Reihe georgischer Städte (Chaschuri, Choni, Tschochatauri, Kobuleti, Rustavi, Telavi, Kutaissi, Achaltsiche, Poti) an einem Lager teilnehmen.

Das Projekt wurde von der Kvemo Kartli Organisation of the Scout Movement (KKOSM) organisiert und durchgeführt. Es stand unter dem Patronat des "Caucasus Environmental NGO Network" (CENN) und wurde von Freiwilligen des "Peace Corps International" unterstützt.

Das Ziel des Projektes war es, Teilnehmern aus allen Teilen Georgiens folgendes zu ermöglichen:

- Unabhängiges Leben in der Natur
- Sichere und positiven Erfahrungen sammeln
- Das Bewusstsein für das Zusammenspiel zwischen Umwelt und Gesellschaft fördern
- Wissen über das natürliche georgische Ökosystem aneignen
- Das Bewusstsein für die gesellschaftliche Verantwortung in Sachen Naturschutz stärken

Die Lagerteilnehmer verfolgten Ausbildungsblöcke zu den Themen Pfadgedanke,

Leitertätigkeit, Teamwork, erste Hilfe und Projekt-Management. Zusätzliche erhielten die Kinder und Jugendlichen Informationen zu Biodiversität, Naturschutz, Georgiens Naturschutzgebiete, sowie zu globalen Umweltproblemen.

Während der Lagerzeit wurde in der Natur gezeltet. Jedes Lager bestand aus vier Gruppen aus je zehn Personen, welche sich zusammen mit ihren Leitern die typischen Lagerämtli teilten: Brennholz sammeln, Geschirrspülen, Wassertragen und Lagerplatz aufräumen.

Die Lagerteilnehmer erfuhren die Regeln und die Schwierigkeiten des unabhängigen Lebens in der Natur. Die Tageswanderung gab ihnen die Gelegenheit, die Natur und die Geschichte ihres Landes besser kennen zu lernen. Die Freiwilligen des "Peace Corps" und die Leiter der KKOSM führten verschiedene Aktivitäten und Spiele zu ökologischen und pfadispezifischen Themen durch: Herstellung von Karten nach der Natur, Schatzsuche, Gruppenspiele, Nachtübungen und Natur-Kunst. Weiter beinhaltete das Lagerprogramm typische Pfadispiele, vertrauensbildende Übungen, amerikanischer Sport, sowie verschiedene Spiele zu Naturschutzthemen.

Es ist bemerkenswert, was die Kinder und Jugendlichen durch Spiel und Spass zusammen lernten!

Team der KKOSM

Übersetzt von Barbara Gimelli Sulashvili/Katanga

Das “Chatschapuri”

“Dghes tschame ukve Chatschapuri?” oder zu (Schweizer)deutsch: “Häsch dis Chatschapuri hüt scho gha?” – das ist ein typischer Satz aus dem georgischen Alltag. Chatschapuri wird wahrscheinlich von über 50% der georgischen Bevölkerung täglich konsumiert, in allen Lebenssituationen, über alle sozialen Schichten hinweg.

Aber was ist Chatschapuri überhaupt? Die Georgiener probten unter unserer Leserschaft brauche ich dies natürlich nicht zu fragen. Denn ausländischen Gästen wird diese Speise, welche für manche bereits zum “national dish” avanciert ist, gleich am ersten Tag erstmals angeboten. “Chatscho” bedeutet Frischkäse, und “Puri” Brot. Gemeint ist also ein Fladenbrot, welches (meistens) mit Käse gefüllt ist.

Chatschapuri ist aber nicht gleich Chatschapuri. Je nach Region erhält es eine andere Form oder eine andere Kombination von Brot und Käse (Mani Matter und sein Sandwich lassen grüssen...).

Das **“Imeruli Chatschapuri”** aus der Region Imeretien rund um die Stadt Kutaisi, repräsentiert heute das „Standard-Chatschapuri“. Es ist ein einfaches Fladenbrot, mit Käse gefüllt und noch heiss mit flüssiger Butter bestrichen.



Das **“Megruli Chatschapuri”** aus der Region Samegrelo (oder Megrelien) im Westen des Landes, hat nicht bloss eine Käsefüllung, sondern ist auch mit Käse bestreut. Leute, welche knusprig gebratenen Käse mögen, sei diese Variante wärmstens zu



empfehlen.

Das **“Adscharuli Chatschapuri”** aus der Region um Batumi, ist so etwas wie der König der Chatschapuri: Mächtig, reich und oft unbesieglich. Es besteht aus einem Brot in der Form eines kleinen Bootes, welches mit Käse gefüllt ist. Wenn es siedend heiss den Ofen verlässt, wird ein rohes Ei auf den heissen Käse geschlagen. Vor dem Servieren wird das Ganze noch mit 50-100g Butter angereichert. Es mag uns unerklärlich erscheinen, warum diese kalorienreiche Speise typisch sein soll für einen Schwarzmeerküsten. Wer aber die rauhen Hügelländer Oberadschariens, mit ihren grossen Vieherden und dem kalten Wind kennt, wird sich kaum wundern.



Das **“Ossuri Chatschapuri”** aus der Region Ossetien birgt nicht nur Käse. Vielmehr wird unter die Füllung noch Kartoffelstock gemischt. Der Grund hierfür liegt wahrscheinlich darin, dass in dieser Region der Käse sehr rezent zubereitet wird.

Das **“Atschma Chatschapuri”** gleicht weniger einem Fladenbrot, als einer italienischen Lasagne. Der Teig wird fein ausgewallt und lagenweise mit der Käsefüllung in eine Auflaufform oder in ein Kuchenblech geschichtet. Dabei achtet man darauf, dass der Teig in “Locken” liegt, damit das Chatschapuri schön luftig wird – „schwer“ ist es allemal. 😊



Zwei besondere Arten des "Käsebrots" sind typisch für die Bergregionen Georgiens. In Svanetien wird das "**Kubtari**" mit Gämsfleisch gefüllt und in Racha das "**Lo-biani**" mit gestampften Bohnen. Letzteres wird in der Originalversion nach dem Backen mit einer Speckschwarte eingerieben.



Die moderne Chatschapuri Variante heisst "**Penovani Chatschapuri**" und ist vor allem im Fastfood Sektor verbreitet. Der Käse wird ganz einfach in fertig zubereiteten Blätterteig eingeschlagen und gebacken.

Wer es schliesslich ganz bequem haben möchte, der wende sich an Lali aus Batumi. Sie hat das "**Sarmazi Chatschapuri**", das Chatschapuri "für Faule", entwickelt. Man mische Mehl, Ei, Soda, Joghurt, Käse und alles was für Teig und Füllung dazugehört, einfach untereinander und brate die Mischung wie ein französisches Omlette in der Bratpfanne.

Ein so alltägliches Ding – und doch mit so vielen Facetten. Eine Chatschapuri-Tour durch Georgien ist durchaus eine Reise wert. E Guete.

Übrigens: Am besten schmeckt Chatschapuri um zwei Uhr nachts, mit einer Tasse heissen Zitrontee, bei einem gemütlichen Plauderstündchen in der Küche unter Nachbarn und Freunden.

Barbara Gimelli Sulashvili/Katanga

Nachtrag der Redaktion: Ein Rezept für das Imeruli Chatschapurie erschien im Newsletter 3/2004.

Impressum

Redaktion: Anna Gimelli/Gitana, Huberstrasse 3, 3008 Bern, ccp@scout.ch

Layout: Anna Gimelli/Gitana, Christoph Seitz/Polo (Vorlagen)

Freie Mitarbeiter dieser Ausgabe: Annina Schneider/Quick, Barbara Gimelli Sulashvili/Katanga, Sopo Kevlishvili/Bagheera, Team KKOSM